

VSE Fokusgruppen II

Ergebnisbericht

VSE-AES

20. Oktober 2011
amPuls Market Research AG, Luzern

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

- Ausgangslage
- Zielsetzung
- Studiendesign
- Stichprobe

Ergebnisse

- Allgemeine Wahrnehmung / Bedeutung von Strom / Stromgebrauch in der Gegenwart
- Fukushima (neu)
- Umweltverträgliche Stromproduktion
- Zukunft: Stromverbrauch in 20 Jahren / Stromlandschaft CH
- Projektionsverfahren: „Energie Experte des Bundes“
- Flexibilisierung (neu)

Fazit und Empfehlungen

Ausgangslage

Der VSE-AES führt im Rahmen des Projektes „Vorschau 2012“ verschiedene Studien über die künftige Energie- und Stromversorgung in der Schweiz durch. **amPuls hat im Februar 2011** zu diesem Zweck 9 Gruppendiskussionen realisiert und die Ergebnisse anfangs März präsentiert.

- Wenig Wissen in der Bevölkerung vorhanden
- Versorgungssicherheit und Auslandsabhängigkeit sind zentrale Werte
- Stromknappheit ist „Angstmacherei“
- Stromanbieter zu wenig innovativ und eher unglaubwürdig (v.a. grosse)

Die verheerende **Tsunami-Katastrophe in Japan** führte zu einem Reaktorunfall in Fukushima. Aus diesem Grund war es angebracht, die **Studie zu wiederholen**, um den **energiepolitischen Puls** in der Bevölkerung erneut zu spüren und die **damaligen Ergebnisse kritisch zu reflektieren**.

Zielsetzung

Generell sollte das **Studien-Design** vom Februar 2011 beibehalten werden, um die Ergebnisse aufgrund der geänderten Ausgangslage neu zu beurteilen.

Die **Zielsetzungen von damals** sind deshalb weitgehend beibehalten worden:

Mit Gruppendiskussionen sollen bei Schweizer Stimmbürgern Informationen zum künftigen **Stellenwert und Umgang mit Strom** erhoben werden. Weiter interessiert, welche Hoffnungen, Ängste und Vorstellungen über die **Stromzukunft in der Schweiz** vorhanden sind. Wie sehen die **Bedürfnisse nach Strom** und deren Herstellung in der Zukunft aus?

Natürlich sollen die neu gewonnenen Erkenntnisse **im Lichte des Fukushima-Unfalls** betrachtet werden.

Studiendesign

Titel der Studie	„Fokusgruppen II / 2011“
Erhebungsmethode	Gruppendiskussionen
Durchführung	5.9. bis 19.09.2011 in Luzern (statt Aarau), Lausanne und Lugano (statt Bellinzona)
Zielgruppen	In der Deutsch- und Westschweiz getrennte Gruppen nach Alter (18-40 und 41-70 Jahre), Geschlecht und Sprachregion; im Tessin eine gemischte Gruppe
Stichprobengrösse	9 Gruppendiskussionen (insgesamt 92 Teilnehmer; im Februar waren es 85)

Stichprobe

Merkmale		Anzahl
Alter	18-40 Jährige	52
	41-70 Jährige	40
Geschlecht	Weiblich	43
	Männlich	49
Region	Deutsche Schweiz	45
	Westschweiz	39
	Tessin	8
Politische Orientierung	Mitte links / Mitte / Mitte rechts	92

Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen

Allgemeine Wahrnehmung / Umgang mit Strom

D-CH:

- Strom gleich Mobilität gleich Freiheit
- Wenn der Strom wegfallen würde, wären wir sehr unbeholfen
- Im Spital ist ein Stromausfall verheerend
- Wirtschaft würde zusammen brechen

W-CH

- Tout dépend de l'électricité
- Sans l'électricité, je ne peux rien faire
- On ne peut pas vivre sans car les appareils font partie de notre vie quotidienne
- On en consomme 24h/24h

I-CH

- Da un lato è indispensabile
- Necessaria per lo sviluppo
- Senza corrente si ferma il mondo, ne siamo dunque completamente succubi
- È fondamentale soprattutto per gli ospedali

Aktueller Strommix

D-CH:



- 40-60% Kernkraft
- 30-60% Wasserkraft
- 2% Solarstrom

W-CH



- 40-70% Kernkraft
- 10-20% Wasserkraft
- 5-15% Wind & Sonne

W-CH



- 60-70% Kernkraft
- 20-30% Wasserkraft
- Rest Wind & Sonne



D-CH:



- 30-60% Kernkraft
- 30-60% Wasserkraft
- 10-30% Alternativ

I-CH



- 58% Wasserkraft
- Kernkraft
- kleiner Teil Solarenergie

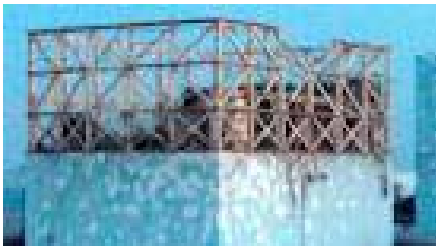
Kernaussagen

Allgemeine Wahrnehmung / Bedeutung von Strom / Wissen über Strom

Strom ist **omnipräsenter** Bestandteil unseres Lebens. Strom ist **unverzichtbar**. Betonung der **wirtschaftlichen Bedeutung** von Strom bei **älteren Männern** in der DS und vereinzelt auch in der WS und im TI.

Wissen über **Strommix** bei Männern hoch. Weniger bei der Einschätzung des Stromanteils im Gesamt-Energie-Verbrauch. Bei Frauen ist das **Wissen rudimentär**. Der Anteil **neuer erneuerbarer Energien** wird **massiv zu hoch** eingestuft.

Vorher-Nachher-Fukushima



Strom war bereits damals **Lebensquell!**

Das **Wissen** war bereits vorher gering und wenig gefestigt.

Das Ereignis hat nicht dazu beigetragen, dass man besser **Bescheid** weiss über Strom und dessen Produktion.

Fukushima



Today a person is subjected to more new information in a day than a person in the middle ages in his entire life!

Fukushima

Fukushima ist in den Köpfen **nicht mehr aktiv präsent**. Die Dimension der Katastrophe wird zwar erkannt, ist aber für den Stromverbrauch nicht handlungsrelevant. Ältere Menschen weisen eher noch auf die schlimmere Katastrophe in Tschernobyl hin.

Umweltverträgliche Stromproduktion I



Die Wasserkraft birgt das Problem, dass man den Lebensraum von Fischen und Vögeln wegrationalisiert. Es ist nicht einfach hier eine gute Lösung zu finden.

Es ist physikalisch ein Unsinn mit Billig-Strom Wasser in den Stausee zu pumpen um dann teuren Strom zu produzieren.

Was ich bedenklich finde, bei Wasserkraft wird immer suggeriert wie umweltfreundlich das ist. In Wahrheit ist es für Fische etc. nicht umweltverträglich. Namhafte Naturorganisationen wehren sich nicht umsonst dagegen.

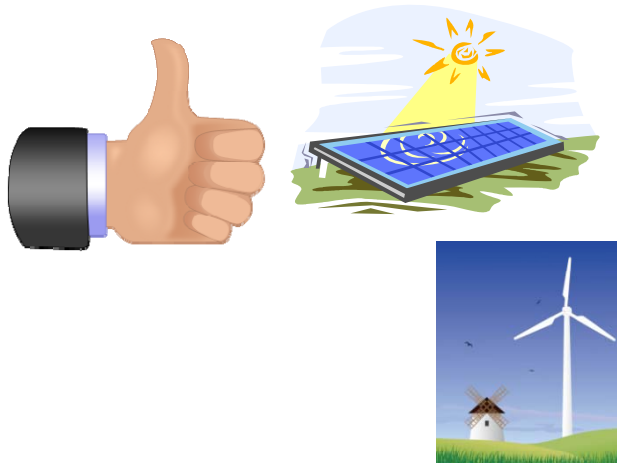
Mais l'hydraulique détruit aussi la faune.

L'hydraulique n'a pas d'écologie (barrages, tuyauteries, turbines, noyer une vallée,...).

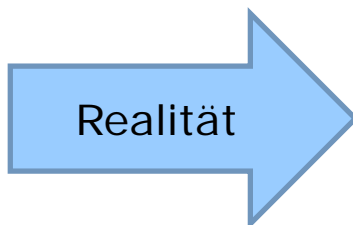
➤ **Wasserkraft wird kaum als erneuerbare Energie wahrgenommen!**

Umweltverträgliche Stromproduktion II

➤ Sonne und Wind klingt super. Grosses Potential vorhanden!

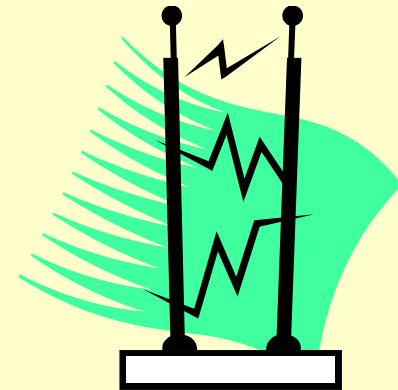


- Solarzellen sind giftig
 - Problem mit Heimatschutz
 - Produktion von Solarzellen braucht sehr viel Energie
 - Windräder verursachen Geräusch
 - Verschandelung der Natur
 - AKW's produzieren kein CO2
- Reine umweltverträgliche Stromproduktion gibt es nicht



ALLERHEILMITTEL FORSCHUNG!

Die Forschung muss Wege und Mittel finden, um eine so weit als möglich umweltverträgliche Stromproduktion ermöglichen zu können. Dabei soll eine ideale Kombination aller möglichen Produktionsformen angestrebt werden.



Kernaussagen

Umweltverträgliche Stromproduktion I

Stromproduktion aus Wasserkraft wird erstaunlicherweise nur sehr beschränkt als umweltverträglich eingestuft. Dies deshalb, weil grosse Eingriffe in die Natur (Staumauern, Restwasser in den Flüssen) wahrgenommen werden.

Als umweltverträglich werden höchstens **Sonne und Wind** gesehen. Gerade bei der Sonne wird u.a. vorgebracht, dass die **Produktion der Solarpanels** energietechnisch sehr aufwändig sei. **Eine absolut umweltverträgliche Stromproduktion gibt es nicht.**

Der Begriff „**umweltverträglich**“ ist **schwierig zu fassen**, da z.B. AKW's von älteren Männern als umweltverträglich angesehen werden können, wenn als oberstes Ziel eine CO2 Reduktion im Vordergrund steht.

Vorher-Nachher- Fukushima



Wiederum gelangt man zur Ansicht, dass eine **absolut umweltverträgliche Stromproduktion** nicht existiert.

Sonne und Wind schreibt man wie bereits vor Fukushima das grösste Potential zu (z.T. noch Abfall).

Kernaussagen

Umweltverträgliche Stromproduktion II

Die **jüngeren Männer** denken bezüglich einer umweltverträglichen Stromproduktion etwas **globaler**, d.h. Stromproduktion durch Wind in Deutschland ist ok. Die **älteren Personen in der DS sowie ausgeprägt im TI** legen höheren Wert auf die Stromproduktion in der **Schweiz**.

Die **Forschung** muss weiter vorangetrieben werden. Die (älteren) **Herren** finden es wichtig, dass auch Forschung an der **neusten Generation der AKWs** gemacht wird (valable Alternative). In der **WS ist dieser Forschungsdrang** weniger ausgeprägt und wenn dann nur bezüglich der Nuklearabfallbewältigung.

Frauen und Männer finden über die Sprachgrenzen hinweg **eine CH-Produktion** - wenn immer möglich - sinnvoll.

Vorher-Nachher- Fukushima



Der „**Swissness**“-**Faktor** bei der umweltverträglichen Stromproduktion war bereits Vor-Fukushima vorhanden. Fukushima hat Personen in der Meinung bestärkt, dass auch ein **hochtechnologisiertes Land** wie Japan nicht in der Lage ist, die Risiken der Atomkraft zu kontrollieren.

Zukunft Stromlandschaft CH



- 1) Versorgungssicherheit (für was?)
- 2) Abhängigkeit vom Ausland
- 3) Strommix
- 4) Stromanbieter

D-CH:



- 1) Grundbedürfnisse wie Mobilität und Medizin müssen gedeckt sein
- 2) Kooperation mit Ausland – falls nötig z.B. Strom aus der Wüste
- 3) Atomstrom reduzieren, Wasser halten, erneuerbare Energie fördern

W-CH



- 1) L'augmentation est proportionnelle (démographique)
- 2) Continuer à s'échanger entre les pays, on ne vit pas en autarcie
- 3) Essayer d'augmenter l'hydraulique et les énergies renouvelables
- 4) La transparence (coûts, recherche, énergies renouvelables; donner la possibilité d'avoir sa propre éolienne).

Zukunft Stromlandschaft CH



- 1) Versorgungssicherheit (für was?)
- 2) Abhängigkeit vom Ausland
- 3) Strommix
- 4) Stromanbieter

D-CH:



- 1) Stromverbrauch einschränken oder vehement sparen
- 2) Grundsätzlich keine Abhängigkeit vom Ausland
- 4) Weniger Profitdenken, Unterstützung für Sparer und Familien

W-CH



- 1) Il y en aura plus, car il y a la croissance démographique
- 2) L'idéal serait de produire très localement
- 3) Energies vertes à 10%-15%, diminuer le nucléaire
- 4) Les entreprises vont générer encore plus de profits à l'avenir car nous sommes tellement dépendants de l'électricité qu'ils peuvent augmenter les prix

I-CH



- 1) I giovani hanno molti più apparecchi elettronici e quindi ci sarà bisogno più energia
- 2) Meno dipendenti si è e meglio è
- 3) 65% idroelettrico, 20% nucleare, 15% di rinnovabile
- 4) Diversificare i tipi di produzione con le tecnologie esistenti (idroelettrico, solare, ...)

Kernaussagen

Zukunft Stromlandschaft Schweiz

Generell wird das **Potential** von neuen erneuerbaren Energien betont.

Man ist der Meinung, dass man in diesem Bereich **mehr machen könnte**. Im **Vergleich zu Deutschland** werden wir in der Schweiz als etwas rückständig wahrgenommen (Aussage sowohl bei jungen als auch bei alten Männern in der DS).

Die **Versorgungssicherheit** soll auch für die zukünftige Generation garantiert werden. Ein expliziter Verbrauchergedanke ist vor allem bei Männern kaum vorhanden, da die Prämisse gilt: **Jeder braucht, soviel er braucht**.

Vorher-Nachher- Fukushima



Fukushima hat die **Absicht verstärkt**, dass Atomkraftwerke langfristig keine Lösung sind. Zudem wird betont, dass **jetzt erst Recht** die Forschung für andere Energieproduktionsformen vorangetrieben werden muss.

Kernaussagen

Image Stromanbieter

Die CH-Stromanbieter haben ein **schlechtes Image**. Die **fehlende Glaubwürdigkeit und Innovationskraft** werden erwähnt. Das Sponsoring einer ganzen Liga ist Zeichen dafür, dass die Prioritäten falsch gesetzt werden.

Netzerneuerung

Die **Bereitschaft ist sehr gering**, die Netzerneuerung durch einen Aufpreis **mitzufinanzieren**. Das negative Image der Stromanbieter untermauert die Haltung, dass nicht der Verbraucher die Erneuerung finanzieren soll. In der WS wird z.T. erwähnt, dass das Netz in der Rechnung separat aufgeführt ist.

Gruppenarbeit – Projektives Verfahren

Projektionen: Energie Experte beim Bund

Best Case

- Effizienzerhöhung/Förderung von n. ern. Energien (8)
- Stromsparen: Regulieren, Anreize schaffen (7)
- Forschung und Entwicklung vorantreiben von n. ern. Energien (7)

- Effiziente Geräte entwickeln (5)
- Totale Unabhängigkeit vom Ausland (4)
- Minergiehäuser (3)
- Solarpanels (Dach, Lärmschutz, Fassaden usw.) (3)
- internationale Zusammenarbeit (3)

- Stromspeicherung möglich machen (2)
- Atomausstieg sofort (2) oder mittel-langfristig (2)
- AKW sicherer machen (2), z.B. durch EU-Zertifizierung
- Liberalisierung des Strommarktes (2)

- Energie aus Abfall

Projektionen: Energie Experte beim Bund

Worst Case

- hohe Abhängigkeit vom Ausland (7)
- Rationalisierung des Stromverbrauchs durch den Bund (6)
- Stromknappheit/Stromlücke → Versorgungssicherheit (3)
- Strompreise explodieren (3)
- Stromausfälle/geringe Netzkapazität (2)
- Bau von neuen AKW (2)

- AKW-Unfall in Europa
- AKW-Strom (40%) kann nicht ersetzt werden
- Forschung an AKW wird gestoppt
- planwirtschaftliche, „kommunistische“ Stromsteuerung
- keine internationale Kooperation
- Natur-/Landschaftschutz verhindern neue innovative Projekte

Kernaussagen

Flexibilisierung

Flexibilisierung **grundsätzlich ja, aber** der „Fluss des Alltags“ darf dabei nicht gestört werden. Warten bis es windet, ist keine Alternative!

→ Es besteht eine Differenz zwischen dem Denken („Flexibilisierung ist eine gute Idee“) und Handeln (konkrete Bereitschaft).



Frauen sehen dies ähnlich, glauben aber, dass die **Forschung** hier noch einen wesentlichen Beitrag leisten kann (gilt nicht für WS und TI).

Man kann sich aber **intelligente Systeme** (Smart Metering) vorstellen, welche die **Stromzufuhr wetterabhängig** steuern. Es muss aber alles **vollautomatisch** passieren und darf die **alltägliche Routine** nicht stören.

Schlussfazit

Allgemeine Fazits

Im Vergleich mit den Ergebnissen vom Frühling ist **kein Fukushima-Effekt** festzustellen. Es zeigt sich lediglich, dass Fukushima das Bewusstsein der Bevölkerung dahingehend sensibilisiert hat, dass AKW's auch in industrialisierten Ländern keine sichere Stromquelle sind.

Es herrscht ein **allgemeines Wissensdefizit** zum Thema Strom. Die Betrachtung ist **undifferenziert und oberflächlich (low-involved)**.

Männer haben einen eher **technischen und erfahrungsbasierten Zugang** zum Strom. **Frauen** argumentieren eher **ideologisch und politisch**, deshalb eine stärkere Polarisierung und Polemisierung. Dies bedeutet, dass Frauen und Männer – zwar aus unterschiedlichen Gründen – in hohem Masse **argumentationsresistent** sind, insb. hinsichtlich Kommunikation von Stromkonzernen.

→ **Das gilt nicht für Personen, die stark am Thema interessiert sind (high-involved)!**

Die Menschen haben **keinen fassbaren Zugang** zum Stromverbrauch, d.h. das Verhalten wird nicht am Verbrauch an KWh ausgerichtet. Einzig die **monetären Ausgaben** werden als wahrnehmbare Größen und damit verhaltensrelevant angesehen.

Allgemeine Fazits

Die **Stossrichtung** der neuen Energiepolitik ist klar:

Förderungen und Forschung an den neuen erneuerbaren Produktionsformen unter dem Aspekt, dass **jeder einzelne** seinen Teil zum Sparen beiträgt.

Es darf unter keinen Umständen dazu führen, dass wir **vom Ausland abhängig** sind und der **Bund Massnahmen** ergreifen muss, um den Stromverbrauch zu drosseln.

→ **Man glaubt an den Forschungsplatz CH und die Eigenverantwortung!**

Die **Versorgungssicherheit** muss auch in Zukunft gewährt sein (auch wenn Frauen eher der Meinung sind, man sollte in Zukunft nicht mehr Strom verbrauchen).

Man ist überzeugt, dass die **Forschung einen Weg** finden wird, um den Stromverbrauch **effizienter und sparsamer** zu steuern. Die Verantwortung wird somit stark der Forschung übertragen („man muss bessere Geräte erfinden, denn auf meine Geräte verzichten kann/will ich nicht“).

Empfehlungen

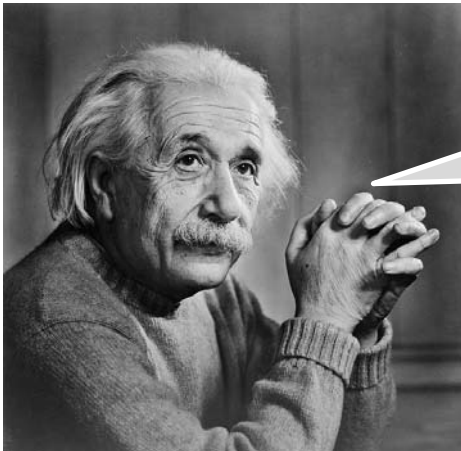
Empfehlungen

Involvement These: Je geringer das Wissen zum Stromsektor, desto grösser die Polemik und die Argumentationsresistenz.

→ **Informieren!**

Informationskampagne durch Testimonials zu verschiedenen Stromthemen (Strommix, Stromproduktion, Stromlücke, Wasserkraft = erneuerbar usw.).

→ Das Informationsdefizit der Bevölkerung muss verringert werden, damit nicht-polemische Argumente überhaupt greifen können.



In der Schweiz stammt 60% der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien.

Empfehlungen

Das **Image einzelner Stromanbieter überprüfen**. Evtl. könnte eine Kampagne des VSE als Schweizerischer Verband sinnvoll sein, mit der Botschaft, dass „die existierenden Möglichkeiten auch aufgegriffen werden“.

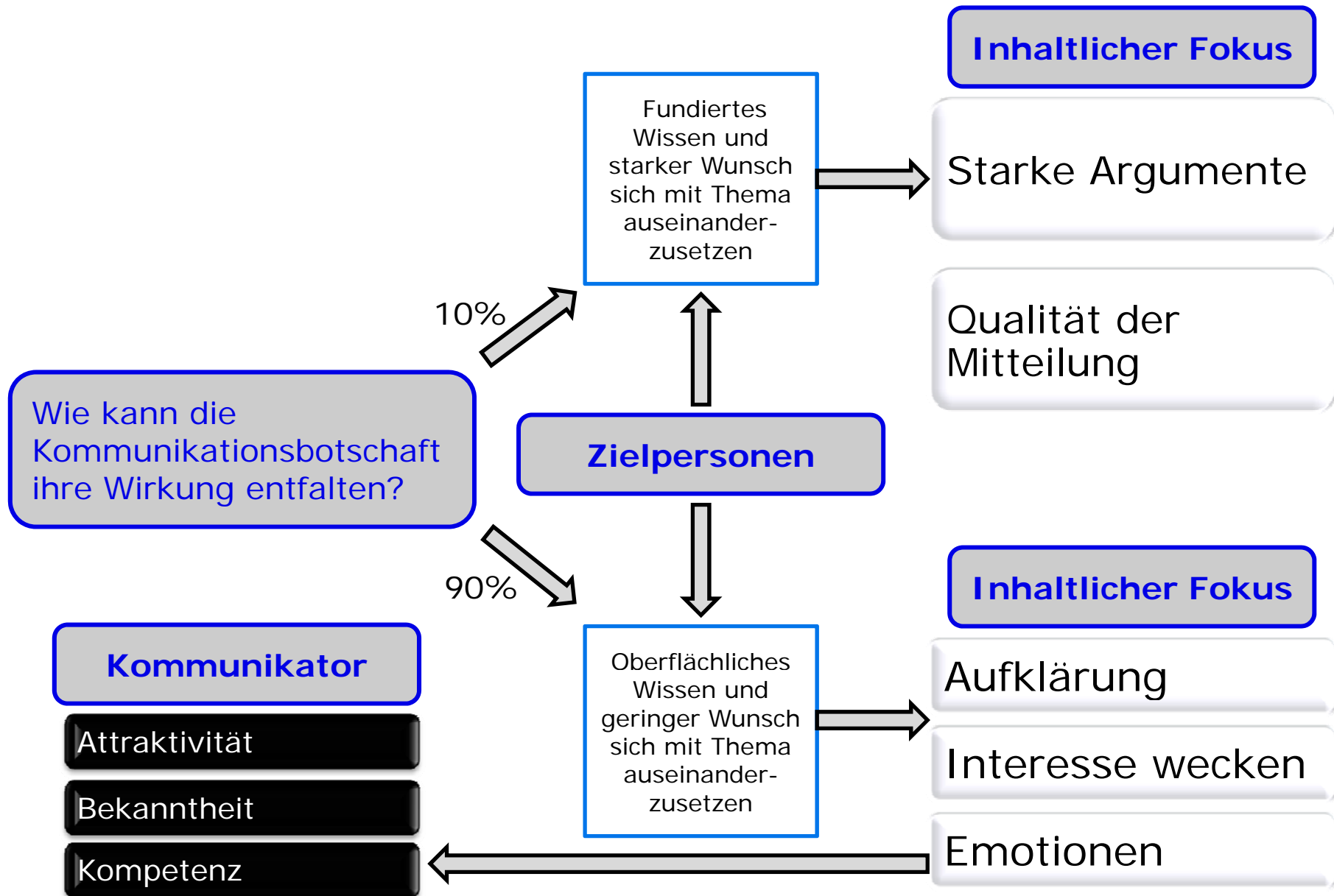
Fassbarer Zugang zum Stromverbrauch ermöglichen (z.B. Gerät, welches visuell den Stromverbrauch im Haushalt abbildet) und dadurch das Bewusstsein und die Sensibilität des Stromverbrauchs stärken.

→ Ein graphischer Zugang zum Stromverbrauch trägt – wenn nicht zur Senkung des Verbrauchs – zumindest zu einer besseren Informiertheit und damit zu einer differenzierteren Wahrnehmung bei (Step-by-Step Veränderung).

→ **Stromverbrauch in SFR und nicht in KWh angeben.**



Empfehlungen der Kommunikation



**Herzlichen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit**